Donnerstag, 23. September 1926 74. Jahrgang Nr. 450

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 5 Pfennig

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle
Preise nachgebend
Zufuhr in Fischen reichlich

Kabeljau 0,45—0,55, Seelachs 0,25 bis 0,40, Schellfisch 0,40—0,70, Rotbars 0,25—0,30, Makrelen 0,30—0,35, Barse 0,50—0,60, Flundern 0,25—0,50, grüne Heringe 0,25—0,50; in Eis: Hechte 0,60—0,80, Zander 1,00—1,20, Bleie 0,60—0,70, Lachs 1,60—2,25; lebend: Aale 1,40 bis 1,80, Hechte 1,10—1,30, Karpfen 1,00—1,25, Schleie 1,00—1,80 d. Pfd.; Butter 1,50—2,10, Margarine 0,60—0,90 d. Pfd.

Einheitsbrot	0,50	Reichsindex	142,5
Milch	0,30	Straßenbahn	0,15
Briketts frei Haus	1,64	Hochb. Tlstr. II. 0,20, III.	0,15
Gaskoks frei Keller	2,22	ganze Str. II 0,30, III	0,20
Strom o. Grundgeb.	0,16	Stadtbahn II. 0,25, III.	0,15
Gas 0,16, Wasser	0,15	Omnib Teil 0,15, g. Str.	0,20

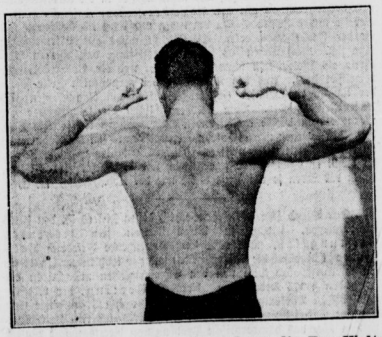
Tel. 0,15, ausw. n. Zon. u. Zeit		Telegr. d. Wort Berlin	0,05		
Rohrpostk. 0,35, -brief	0,40	Deutschland, Danz., Lit.	0,10		
Postk. 0,03, F. u. Gest.	0,05	Oesterr.	0,12, Tschech.	0,15	
Ausl. 0,15, Tschech. u. Ung.	0,10	Ung. 0,16, Ndl. Schweiz.	Belg.		
Brief 0,05, Fern- u. Gest	0,10	0,17, Schw. Dän.	0,18, Norw.		
Ausl. 0,25, Tschech. u. Ung.	0,20	0,21, Ital.	0,24, Grossbrit.	0,27	

Das „Vaterland" verschwindet

Die Polizeiausstellung heute noch ein wüstes Durcheinander,
aber übermorgen steht sie fix und fertig
ABC.

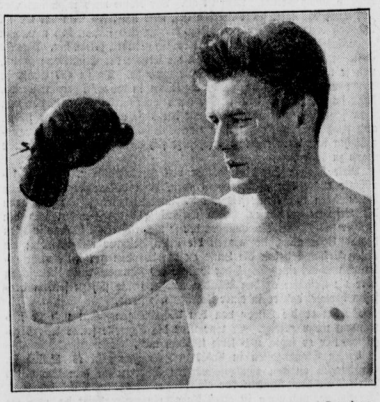
Historische Höhlenwohnungen am Bodensee
Die sogenannten „Heidenlöcher" bei Ueberlingen
Atlantic

Nilpferds Morgenspaziergang
Zirkusdirektor Krone mit seinem „Schosshund"
Fernstädt



Graudenz

Der Kampf um die Box-Weltmeisterschaft in allen Klassen
Dempsey, der gegenwärtige Titelträger



Graudenz

Tuney, Dempseys gefährlicher Gegner

Verpachtung des Ufahauses

am Potsdamer Platz an den Kempinski-Konzern

Wie wir erfahren, wird das Ufa-Gebäude am Potsdamer Platz einem neuen Zweck zugeführt werden und ein neues Gesicht erhalten. Die Ufa-Gesellschaft hat in diesen Tagen ihr großes Gebäude, in dem sich nicht nur das Café „Vaterland", die Kleinkunstbühne Prisma und ihre ausgedehnten Bureauräume befinden, auf 15 Jahre fest an ein Berliner Konsortium, das unter Führung der Kempinski-G.m.b.H. steht, verpachtet. Die neue Firma will das große Haus einer völligen Renovierung unterziehen und daraus ein großes vierstöckiges Restaurant nach englischem Muster herrichten. Die Räume der bisherigen Kammerlichtspiele bleiben unverändert im Besitz der Ufa und werden von dem Pachtvertrag nicht betroffen. Die Ufa hat sich zu der Verpachtung ihres Hauses anscheinend nur aus „praktischen Ersparnisgründen" bewegen lassen. Denn die wirtschaftliche Belastung für ihre Räume ist in diesem teuren Hause zu groß. Es sind schon Verhandlungen über eine Verlegung der Bureauräume nach der Friedrichstadt im Gange. Die Entscheidung dürfte bereits in den nächsten Tagen fallen.

Im Zusammenhang mit dem Uebergang des Hotels Kaiserhof auf das Reich interessiert die Frage, was aus den beiden zurzeit von der interalliierten Kontrollkommission belegten früheren Hotels Bellevue und (altes) Hotel am Tiergarten am Potsdamer Platz wird, wenn diese am 1. Oktober freigegeben werden. Die beiden Hotels sind im Besitz der Hotelbetriebs-A.-G. Ueber die Verwendung der beiden Häuser sind noch keine bestimmten Pläne gefaßt worden. Wahrscheinlich werden sie zu großen Läden- und Bureauräumen umgebaut werden.

Drei Amtsgerichtsräte im Fackelzug

Die Stahlhelmausschreitungen in Finsterwalde — Was die Zeugen sagen

Kottbus, 23. September.

Der gestrige erste Tag des Kottbuser Landfriedensbruchprozesses war fast ganz der Verlesung des Urteils aus der ersten Instanz und der Vernehmung der Angeklagten gewidmet. Erst am Nachmittag begann der Aufmarsch der Zeugen. Die Vernehmung wird vermutlich morgen abgeschlossen sein. Ein Charakteristikum der Zeugenvernehmung in der ersten Instanz war die Tatsache, daß sämtliche Zeugen, auch diejenigen, die Teilnehmer des Fackelzuges waren, trotz des Widerspruches der Verteidigung sofort vereidigt wurden. Die Verteidigung hatte damals in mehreren Anträgen darauf hingewiesen, daß diese Zeugen nicht vereidigt werden dürften, weil sie nach der Meinung der Verteidigung stärker unter dem Verdacht des Landfriedensbruches standen als die Angeklagten. Diese Anträge wurden damals glatt abgelehnt. Diesmal machten die Verteidiger wieder ihre Einwände gegen die Vereinigung der Fackelzügler geltend und kamen auch mit ihren Gründen durch. Sämtliche Zeugen also, von denen feststeht, daß sie den Rechtsverbänden oder dem Roten Frontkämpferbund angehören, werden diesmal **unter vorläufiger Aussetzung der Vereidigung vernommen.**

Zuerst trat der Stahlhelmmann Welke an den Zeugentisch. Er ist am 2. Oktober 1925 einer der Führer des Fackelzuges gewesen. Man hat an ihn eine besondere Erinnerung aus der ersten Instanz. Als er nämlich damals vereidigt wurde, suchte er eine Rückversicherung dadurch einzugehen, daß er erklärte, er könne nur für den persönlichen Teil seiner Aussage geradestehen, weil er von seinen Kameraden beauftragt war, Material über die Vorfälle am 2. Oktober zu sammeln. Auf diese Einschränkung von damals aufmerksam gemacht, gab Welke diesmal nur seine

Schnelldienst

Im niederschlesischen Steinkohlenbergbau ist der Schiedsspruch vom 17. September von den Arbeitnehmerorganisationen abgelehnt worden.

Am 1. Oktober werden die letzten deutschen Knappschaftsärzte in Kattowitz ihres Amtes enthoben werden.

Das französische „Journal Officiel" veröffentlicht das Dekret, durch das Poincaré ermächtigt wird, die siebenprozentige 30-Millionen-Guldenanleihe in Holland aufzulegen.

Die sozialistischen Gemeindevertreter von Lyon haben sich in einer Gemeinderatssitzung wieder gegen die Beibehaltung des Bürgermeisteramts durch Herriot ausgesprochen.

Der rumänische Ministerpräsident General Averescu, der nach Rom von Mussolini empfangen wurde, ist gestern abend von Rom abgereist.

Dem Londoner „Daily Telegraph" zufolge wird jetzt eine baldige Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini als so gut wie sicher betrachtet.

Die erste Gruppe deutscher Touristen, die seit dem Kriegsausbruch erhalten haben, in Tanger (Marokko) zu landen, ist dort eingetroffen.

Der Generalsekretär des Bauarbeiterverbandes, George Hicks, wurde zum Vorsitzenden des Generalrates des englischen Gewerkschaftskongresses ernannt.

In Singapore (Britisch-Hinterindien) haben Zollbeamte große Mengen geschmuggelten Opiums im Werte von 80 000 Dollar in den Kohlenbunkern des Dampfers „Swantung" beschlagnahmt.

Nach einer Meldung aus Bellinzona wird der deutsche Exkronprinz demnächst wieder in Locarno Aufenthalt nehmen.

persönlichen Eindrücke wieder. Und sie waren, um es vorweg zu nehmen, dürftig genug. Als er nämlich einen der Angeklagten als den Hauptbeteiligten an den Krawallen bezeichnete, fragte ihn einer der Verteidiger, inwiefern er die Hauptbeteiligung des Angeklagten festgestellt haben. Zeuge Welfe: „Er redete lebhaft und gestikulierte mit den Händen!" (!) Nach der Meinung dieses Zeugen sind die Ueberfälle auf den Zug durch das Publikum (von denen noch gar nicht feststeht, ob sie wirklich erfolgt sind) planmäßig organisiert gewesen. Die Stahlhelmführer hatten vorher von den geplanten Störungen des Fackelzuges Kenntnis bekommen, konnten ihn aber, trotz der Bitte des Reichspräsidenten, seinen Geburtstag nicht durch Ovationen zu begehen, nicht mehr absagen, weil die Vorbereitungen des Zuges bereits sehr viel Geld gekostet hatten.

Rechtsanwalt Cohn: Wurden von den Zugbeteiligten Lieder gesungen? Zeuge: Da ich selbst Teilnehmer des Zuges war, verweigere ich die Auskunft auf diese Frage!

Nachdem der Vorsitzende ihn darauf aufmerksam machte, daß er nicht berechtigt sei, die Auskunft zu verweigern, wird er noch einmal gefragt, ob etwa von den Fackelzüglern das Stahlhelmlied von der „Judenrepublik" und den „Arbeiterschweinen" gesungen wurde. Zeuge: „Ich habe es nicht gehört und halte es auch nicht für wahrscheinlich, daß so ein Lied gesungen wurde." Er erzählt dann weiter, wie seine Kameraden zum Angriff übergingen und sagt, daß die Verletzungen von Zuschauern durch diesen Angriff nicht immer in der Absicht der Stahlhelmleute gelegen hätten. Im glatten Gegensatz zu den Aussagen des Zeugen Welfe sagt dann einer der unbeteiligten Zuschauer, die nachher vernommen wurden, daß **im Zuge das Lied vom Hakenkreuz am Stahlhelm gesungen wurde.**

Der Stahlhelmmann Reichert, der auch einer der Zugführer war, schildert, wie man **unter Trommelwirbel zur Säuberung des Platzes** schritt. Um näheres Angaben über die Teilnehmer des Zuges gebeten, sagt er, daß **in den Reihen des Stahlhelms drei Amtsgerichtsräte aus Finsterwalde mitmarschiert** seien.

Unter den Prozeßbeteiligten löst diese Bekundung des Zimmermeisters Reichert eine gewisse Bewegung aus. Bis jetzt wußte man nichts davon, und es wurde auch in der ersten Instanz nicht darüber gesprochen, daß in diesem Zuge, von dem der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lampe sagte, man könne ohne weiteres verstehen, daß nur Angehörige von Rechtsverbänden an ihm beteiligt wären, drei Finsterwalder Richter mitmarschierten. Auch die weiteren Aussagen Reicherts gestalteten sich sehr interessant. Vom Vorsitzenden über die Gründe des Sturmangriffs mit Trommelwirbel auf das Publikum befragt, sagte Reichert aus, daß der Zug vom Publikum aus mit Holzschwellen beworfen wurde. Diese Holzschwellen seien zwei Meter lang gewesen und dienten normaler Weise dazu, den Wagenverkehr vom Bürgersteig auf den Fahrdamm zu erleichtern. — Vorsitzender: Wo war das? — Zeuge: In der Langen Straße vor dem Hotel von Sandow. — Angeklagter Blume: Der Zeuge sagt die Unwahrheit. **Vor dem Hotel Sandow liegen überhaupt keine Holzschwellen.** — Rechtsanwalt Cohn stellt fest, daß bis jetzt noch niemand etwas von diesen Schwellen wußte und macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er jedenfalls vereidigt werden wird und also eventuell mit einem Meineidsverfahren zu rechnen hätte. — Das Gericht beschließt, den Hotelwirt Sandow zu laden.

Dann erzählt Reichert weiter und sagt aus, daß er den Angeklagten Freitag dabei beobachtet habe, wie dieser über verschiedene Frauen hinweg in den Zug hineingeschlagen habe. Es meldet sich der Zeuge Paesler zum Wort und sagt aus, daß er **neben Freitag in der ersten Reihe der Zuschauer stand unddaß Freitag also nicht über Frauen hinweggeschlagen haben könne.**

Dann belastet Reichert den Angeklagten Jacobi. Auch er hätte geschlagen. Angeklagter Jacobi: Der Zeuge kennt mich überhaupt erst aus der Voruntersuchung. Damals hat ihn ein gewisser Bauer auf mich aufmerksam gemacht: „Das ist der Jacobi, den wollen wir uns einmal vornehmen", und darauf hat Reichert ausgesagt, daß er mich gesehen hätte. Warum wird denn Bauer nicht als Zeuge geladen? — Vors.: Bauer ist von der Polizei nicht aufzufinden. — Reichert: Er soll in Eisfeld wohnen. — Jacobi: Ich bitte nochmals darum, Bauer zu laden. — Vors.: Dann müssen Sie uns seine Adresse sagen. —

Der nächste Zeuge, Arbeiter Wolsche, sagt aus, daß er durch eine Seitenstraße auf den Zug zukam, gerade als der Trommelwirbel zum Sturmangriff erklang. Er hörte drei Revolverschüsse und **sah, wie Zugteilnehmer mit eichenen Stöcken auf die Passanten einschlugen und wie ein Stein vom Zuge her in die Zuschauermenge geworfen wurde.** Bis jetzt haben die Demonstranten abgestritten, Stöcke gehabt zu haben!

Mißverständnisse um Stresemanns Rede

Beunruhigung in Pariser Rechtskreisen — Sauerwein gegen die Politik der Gerüchte — Vor Poincarés Rede — Auch Briand wird sprechen

Paris, 23. September.

In der heutigen Morgenpresse wird die Rede Stresemanns vor der deutschen Kolonie in Genf und seine Erklärungen an die Presse ausführlich kommentiert.

In der Presse der Rechten verurteilt man die Rede Stresemanns mit Ausrufen wie: „Wenn dies das Resultat ist, das Briand in Genf und Thoiry gesucht hat, dann ist er besiegt" oder: „Kaum macht man den Deutschen Konzessionen, so verlangen sie gleich alles!"

Auch in der großen Informationspresse, die sich in den letzten Tagen zur Vorkämpferin der deutsch-französischen Annäherung gemacht hat, hat die Rede Stresemanns ein wenig abgekühlt. „Wenn auch", so schreibt der „Petit Parisien", „die Rede Stresemanns deutlich für den inneren deutschen Gebrauch bestimmt ist, so ist sie doch darum nicht weniger beunruhigend. Sie beweist, daß man nur Schritt für Schritt und mit der größten Vorsicht auf dem Wege von Thoiry fortschreiten darf." Das Blatt schreibt: „Die Politik von Thoiry kann zu einer befriedigenden Lösung der zahlreichen Probleme führen, die zwischen Deutschland und Frankreich schweben. Sie kann sogar zu einer aufrichtigen Versöhnung zwischen den beiden Ländern führen, aber es ist nötig, daß Berlin Takt und Maß beweist. **Vom Standpunkt des Gelingens der künftigen Verhandlungen aber kann man es nur bedauern, daß die Stresemann-Rede vor der Genfer deutschen Kolonie gehalten worden ist."**

*

Weniger tragisch nimmt Sauerwein im „Matin" die Rede. Der deutsche Außenminister habe auf einem Bierabend getrennt von den Festgästen seine Erklärungen abgegeben, die den Charakter einer improvisierten Plauderei hatten. Er hat bei dieser Gelegenheit erklärt, warum er im Völkerbund keine Erklärung zur deutschen Kriegsschuld abgegeben habe, die das nationalistische Deutschland von ihm erwartete, und darauf hingewiesen, daß eine solche Erklärung nicht zu der außerordentlich liebenswürdigen Aufnahme, die man Deutschland im Völkerbunde bereitet habe, gepaßt hätte.

Was Stresemann über die Saar- und die Rheinlandbesetzung gesagt hat, hat er schon oft gesagt. Der Rest seiner Rede, der von einem nationalistischen deutschen Journalisten dem Vertreter einer Schweizer Agentur mitgeteilt und von diesem in 40 lapidaren Zeilen veröffentlicht wurde, habe in dieser Form natürlich einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Diesem Umstand habe Stresemann Rechnung getragen und vor den Journalisten seine Erklärung abgeschwächt. Aber auch Sauerwein ist der Meinung, daß „diese Ergüsse" nicht die sehr schwere Arbeit erleichtern, welche die Sachverständigen Deutschlands und Frankreichs in Angriff nehmen sollen. Im übrigen warnt Sauerwein aber vor Uebertreibungen. Daß Deutschland große Hoffnungen habe, sei selbstverständlich; man habe in Genf nichts getan, um diese Hoffnungen abzukühlen. Aber andererseits sei es nicht Aufgabe der Franzosen, die Deutschen zu ändern, sondern mit ihnen zu einem Uebereinkommen zu gelangen. An uns ist es zu wissen, was wir geben und was wir zurückbehalten wollen. Das Unternehmen aber, das begonnen wurde ist von zu großer Tragweite, als daß die öffentliche Meinung sich durch Behauptungen, die von Mund zu Mund gehen, beeinflussen läßt."

Marcel Hutin gibt im „Echo de Paris" wieder, was er in Regierungskreisen über den Eindruck der Rede Stresemanns erfahren hat. Man glaubt dort, **daß Poincaré bei dem Bankett der ehemaligen Kriegsteilnehmer, das am Sonntag in St. Germain-en Laye stattfindet, die Gelegenheit benutzen wird, um zu erklären, daß am Versailler Vertrag nicht gerührt würde.** Im übrigen finde der nächste französische Ministerrat erst am 1. Oktober statt, und bis dahin werde man sich über die Stellung der Regierung zu den schwebenden Problemen im klaren sein. Hutin glaubt aber auch zu wissen, **daß Briand, der jetzt seinen Urlaub am Meer verbringt, Gelegenheit haben wird, in Nantes auf einem Bankett, das ihm seine Freunde und Landsleute geben werden, die Linien seiner Politik zu entwickeln.**

Der sächsische Bürgerblock gescheitert

Neuwahlen in Sachsen am 31. Oktober

Dresden, 23. September.

Die Bemühungen des sächsischen Landesbürgerrates um Herstellung einer sogenannten „nationalen Einheitsliste" für die sächsischen Landtagswahlen sind heute endgültig gescheitert. Nachdem die Demokraten bereits längst ihre Mitwirkung an diesen Plänen aufgekündigt haben, da ein Bürgerblock in die politischen und sozialen Verhältnisse Sachsens nur Schwierigkeiten hineinbringen müßte, haben heute vormittag auch die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Völkischen erklärt, daß die politischen Grundanschauungen der drei Parteien zu verschieden sind, als daß man mit einer Einheitsliste in den Wahlkampf ziehen könnte. Das Komitee für den sächsischen Bürgerblock hat sich aufgelöst.

Der sächsische Landtag erklärte sich heute damit einverstanden, daß die Neuwahlen am 31. Oktober stattfinden.

Die rechtssozialistischen Kandidaten in Leipzig. Die Alte sozialdemokratische Partei hat im Wahlkreis Leipzig die nachstehende Kandidatenliste für die Landtagswahlen aufgestellt: 1. Landtagsabgeordneter Hagen (Leipzig), 2. Wirtschaftsminister Hermann Müller (Dresden), 3. Landtagsabgeordneter Otto Berger (Roßwein), 4. Stenotypistin Lina Stiesritz (Leipzig) und zwölf weitere Namen.

Der Schutz der Republik. Die Staatsanwaltschaft in Kassel hat gegen den kommunistischen Abgeordneten des hessen-nassauischen Provinziallandtags und Parteifunktionär Lohagen ein Verfahren wegen Landesverrats und Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik eingeleitet. Der Verdacht gründet sich auf eine Anzahl Schriftstücke, die bei einer kürzlichen Haussuchung im Parteibureau gefunden wurden, und die sogenannte Essen-Konferenz und die kommunistische Internationale, die sogen. Komintern, betreffen.

Russisches Eingreifen in China?

Eine angebliche Mission des Sowjetgenerals Budjenny

London, 23. September. (W. T. B.)

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, der bolschewistische Reitergeneral Budhennny sei mit einem großen Stabe unter Führung des Generals Lebedew nach der mongolischen Grenze unterwegs. Er solle möglichscweise Marschall Fengnusiand als Ratgeber oder in einer anderen Weise unterstützen.

Die Kirche ist schuldig

sagt der mexikanische Innenminister

New-York, 23. September.

Associated Preß meldet aus Mexiko, der mexikanische Minister des Innern, Tejado, habe dem Erzbischof Ruiz und dem Bischof Diaz erklärt, **daß die kirchlichen Behörden für die Unruhen in den verschiedenen Teilen des Landes verantwortlich seien.** Die Abgeordnetenkammer hat die bekannte Petition des Episkopats auf Abänderung der Religionsbestimmungen der Verfassung abgelehnt.

Die Nacht der Sternschnuppen

Einige Zeilen voll Sentiment

Neulich war ein Mann bei mir, klein, schlank, sehnig, die Haare über den Ohren waren weiß. Er wollte irgend etwas, war von Magdeburg rasch über Nacht nach Berlin gekommen, fuhr am Abend nach München weiter und mußte am nächsten Vormittag von dort mit dem Flugzeug nach Genf. Als Pressechef eines großen Zirkus irrte er durch Europa, kreuz und quer, und die Luft der D-Züge, Hotelzimmer und Aeroplane bekam ihm gut. Er wird eines Tages unvermutet sterben, vielleicht des Nachts, wenn sein Zug im Dunkel entgleist, oder von Tatzenhieb eines Löwen, an dessen Käfig er zu nahe vorbeiging, sicher aber nicht im Bett, und nachdem hundert Freunde mit einem heuchlerischen Gesicht voll Mitleid von ihm Abschied genommen haben. Er will nicht die Erinnerung, er will immer nur Gegenwart und Zukunft. Was ihn an den Ort heften könnte, scheut er. Er ist Abenteurer von Blut und Beruf. Beinahe ein dämonischer Schüler des Angelus Silesius, der da fang: „Weiß nit, woher ich kommen bin, weiß nit, wohin ich geh' . . ."

Da stand ich unter dem Sternenhimmel des Schwarzwaldes. Dort, wo die Berge am höchsten sind. Es sprühte und glitzerte in den Lüften, und die Sternschnuppen flogen. Denn es war ein früher Tag im August, wo die himmlischen Tränen des Laurentius als Kometen fließen. Sie sausen irgendwo in das All, und dann jahrtausendelang vielleicht in ruhelosem Kreisen um die Erde. Mancher schlägt auch ein in das Gestein unseres Balles, alles zersplitternd. Da sitzt einer in einem großen, vielstöckigen Hotel über einem Kursbuch und stellt sich eine Reise zusammen, genau mit Daten und Anschlußzügen, und die Fahrplanbücher sind so großartig heute, daß er sogar schon ausrechnen kann, wann ihn in fünfzig Tagen der Dampfer von Japan nach Korea hinüber bringt. Er hat seine Geschäfte geordnet, die Rechnungen der letzten zwei Jahre liegen gebucht und beziffert neben ihm, er atmet auf. Aber plötzlich weint der heilige Laurentius eine Steinträne auf das vielstöckige Hotel, und das Haus mit Lift und fließendem Wasser in allen Zimmern ist ein Häufchen Dreck. Wind kommt, wirbelt den Haufen auf und wirbelt den Fahrplan übers Land, wo er, von einem Bauernjungen gefunden, unwürdig und mißbraucht endet.

Bereit sein ist alles. Alle Völker geben die Losung aus, zu leben, als ob man in der nächsten Minute sterben müßte. Ob das sich auf den Tod vorbereiten oder das Leben auskosten heißt, darüber sind die Weisen mancherlei Meinung. Die Menschen weniger. Sie machen sich etwas vor. Sie bauen sich Brücken in die Vergangenheit, auf denen sie in die Erinnerung hinüberspazieren und glauben sich nun mit eisernen Fesseln im Diesseits verkünt.

Alte Briefe, alte Bänder, alte Bücher, alte Wappen — ist das nicht jener Urväterhausrat, vor dem schon Faust floh? Da liegen die viereckigen Kuverts gebunden und geschachtelt. Die oben auf sind noch frisch und weiß, aber die unten sind gelb und zerbröckelt, und wenn man sie herausnimmt und liest, ertappt man sich dabei, daß man sich kaum noch das Gesicht des Schreibenden vorstellen kann. Meist ist er schon längst zu Staub zerkrümelt oder zu Asche verbrannt. Die jungen Enkel werden die Briefe kaum noch verstehen. Soll denn ihre Stimme fremden Ohren klingen, fragt man sich, und verbrennt sie. Die großen Sammler schließen die Augen, die Händler der Versteigerungen machen ein Feuerwerk aus den Schätzen ihres Lebens. Ein Buch fliegt in den Salon der Frau Kommerzienrat, ein anderes auf den Antiquitätenkarren der Straße, ein drittes verstaubt ungelesen im Magazinkeller der öffentlichen Bibliotheken.

Die Erinnerung ist wir eine Straße, durch die man zu seiner Jugend zurückschreitet. Man ist alt. Der Name wird respektiert oder das Amt, das man sich erworben hat, aber nie wird man das Gefühl los, daß viele auf die Todesanzeige warten und finden, daß man nun eigentlich schon etwas zu lange als es sich gebührt, gelebt hat. Fremde Gesichter ringsum. Da stürzt man die Straße der Erinnerung zurück, und je weiter man kommt, je enger wird sie. Da ist das Haus, in dem man die Examen machte, da die Kirche, in der man getraut wurde. Dann kommt plötzlich das Fenster eines Briefmarkenhändlers, vor dem man jahrelang als Gymnasiast mit der Nase am Schaufenster klebte, und ganz am Schluß hat man eine Spielhöfe an und ein Matrosenmützchen mit Troddeln und beschäftigt sich damit, in einer Gartenecke Sand zu backen.

Viele hängen sich die Zimmer voll Photographien. Manche berühmte Leute tun es besonders gern, denn andere berühmte Leute haben ihnen ihre Konterfeis mit Widmungen verehrt. Da sind dann die Besucher gekommen, haben ehrfürchtig davorgestanden und den Besitzer des Zimmers bewundert, der so viel rühmliche Bekanntschaften hatte. Aber allmählich waren die alten Besucher ausgeblieben; die neuen Besucher haben die Leute an den Wänden gar nicht mehr gekannt, und als eines Tages der Besitzer des Zimmers einen Ueberschlag über die Gesichter an den Wänden machte, stellte sich zu seinem Entsetzen heraus, daß er in einer Totengalerie stand.

Da hat er die Bilder von den Wänden genommen und sie niemandem mehr gezeigt. Er war über die Schwelle seines Alters gegliitten, wie er sagte, und lebte trotzdem noch.

Vielen Stammgästen in Cafés und Kneipen geht es ähnlich so. Sie hängen an den rauchgeschwärzten Bildern, an dem Bauch des Wirtes, an dem Funkeln der elektrischen Krone im Nickel der Ausschanktähne, und dann ist eines Tages ein neuer Wirt da, oder die Wand wird tapeziert, und mit einemmal sind lauter fremde Stammgäste an den Tischen. Das ist das Schlimme an den Erinnerungen. Die Gegenwart schlägt sie erbarmungslos tot. Der berühmte Augenblick, gelebt im Paradiese, ist wirklich oft nicht zu teuer mit dem Tode geküßt. Aber um so teurer oft mit dem Leben. Und denkt man erst weiter in die Geschichte, so wird das Resultat noch schlimmer.

Die Völker sind wie die Menschen. Sie kleben an den Ruinen, bis das Leben sie eines Tages zusammenschießt. Sei es mit veritablen Kanonenkugeln, die ehrwürdige historische Bauten, die zu nichts als einem architektonischen Schulbeispiel mehr nutz sind, in Klump pfeffern, oder sei es, daß ein gewitzter Lebender einem verehrten Toten nachträglich das Nachthemd auszieht und beweist, daß der betreffende kein Gott, sondern ein verbrecherischer Idiot war. Gesiegt haben immer nur Völker, die die Erinnerung nicht überschätzten. Wo ein Volk oder ein Mensch haften bleibt am Gewesenen, stirbt er daran, weil er nicht mehr wächst.

Da lag ich auf dem warmen Waldboden, sah die Sterne steigen und sinken, hörte die Bäche ringsum zu Tal rieseln und dachte an den Zirkusmann, der jetzt irgendwo ein fremdes Hotelzimmer betrat, wußte, daß das Hotelzimmer fremd war, daß man, wenn er es verließ, die Betten abzog und neues Wasser in die Karaffe füllte, und dachte auch an alle die, die immer wollen, daß sie dieselbe Karaffe und dieselben Betten vorfinden und alles im Geschmack und an der Farbe schon erkennen. Sternschnuppe auf Sternschnuppe löste sich. Nach Tagen las ich in der Zeitung, daß eine in Südafrika als Meteorstein niedergegangen sei und ein Goldgräberlager verwüstet habe. Aus den Trümmern der zermalmten Zelte schlug der Qualm verbrannter Hoffnungen. Tag um Tag sausen die Meteorsteine nieder. Vom Feldberg läuten die Glocken der zur morgendlichen Weide auffteigenden Kühe. Es ist ein frisches Lied, das jeden Morgen neu geläutet wird, und keines hat die Erinnerung an das von gestern, ist nicht aufgezeichnet in Noten und Partituren. Es bleibt einzigartig und unerklärlich wie das Schicksal der Tiere, denen das Leben so rätselhaft bleibt wie der Tod.

M. G.

„Der Bund für Menschenrecht", dessen Ziel es ist, den § 175 niederzulegen, feierte in diesen Tagen sein siebentes Stiftungsfest. Der erste Bundesvorsitzende Friedrich Radzuweit begrüßte die Versammelten und gab trotz kurzer Ansprache ein wirkungsvolles Bild von den Schwierigkeiten und Leiden der durch den § 175 Bedrängten. Reinhold Gerling, der bekannte publizistische Vorkämpfer der Bewegung, sprach als geladener Gast über die Entwicklung des Bundes. Hinzu traten juristische Erörterungen über das homoerotische Problem von Rechtsanwalt Walter Bahn. Die Feier wurde von künstlerischen Darbietungen begleitet.

104 Todesfälle in Hannover

Mit weiteren Opfern der Typhusepidemie wird gerechnet — 1730 Kranke eingeliefert

Hannover, 22. September.

Wie amtlich berichtet wird, ist die Zahl der in den Hannoverschen Krankenhäusern gestorbenen Typhuskranken von gestern abend bis heute morgen von 93 auf 104 gestiegen. 36 Typhuskranke und Typhusverdächtige sind neu in die Krankenanstalten eingeliefert worden, während 24 Personen entlassen werden konnten. Die Gesamtzahl der Typhuskranken beträgt somit 1730.

In den Landkreisen Minden und Hannover wurden bis heute vormittag zusammen 71 Typhusfälle gezählt. Infolge Umgruppierung innerhalb der Krankenanstalten ist eine der noch geräumten Schulen jetzt zu einem Teil mit Kranken belegt worden. Alle sanitären Einrichtungen von dem Krankenaufnahmeraum bis zum bakteriologischen Institut und zur Totenkammer genügen in vollem Umfange allen Ansprüchen. Es ist für die Unterbringung und Verpflegung der Kranken unter den besonderen Verhältnissen das Menschenmöglichste getan. **Da im Durchschnitt zehn Prozent der Krankheitsfälle tödlich verlaufen, wird mit einem noch weiteren Ansteigen der Todesziffer gerechnet. Bei den Impfstellen werden jetzt täglich rund 10 000 Personen geimpft, darunter zwei Drittel zum zweiten Male.**

Ministerialdirektor Dr. Krohne (Berlin) erklärte, daß aus den amtlichen Krankheitsmeldungen der letzten Tage ein **fortlaufender Rückgang der Epidemie zu erkennen sei. Aber erst in einigen Tagen werde sich übersehen lassen, ob der Höhepunkt überschritten ist.** — Die Regierung hat 35 Kreisärzte beauftragt, Häuser und Wohnungen der besonders heimgesuchten Stadtteile zu untersuchen und zu ermitteln, wo sich noch unangemeldete Kranke befinden.

Die Hannoversche Industrie- und Handelskammer übersendet der Presse eine Erklärung, in der es heißt: „Die Typhuserkrankungen in Hannover haben eine Reihe zum Teil übertriebener ängstlicher Vorstellungen ausgelöst. Es ist vorgekommen, daß auswärtige Kunden Bedenken gehegt haben, aus Hannover ankommende Sendungen anzunehmen, weil sie eine Ansteckungsgefahr befürchten. Hierzu liegt kein Grund vor."

*

Danzig, 23. September.

Im Kreise Konitz sind 45 Typhusfälle festgestellt, von denen bisher fünf tödlich verlaufen sind. Eingehende Untersuchungen der Milch haben zur Schließung einer Molkerei in Czersk geführt. Seit dieser Zeit sind in Czersk keine weiteren Erkrankungen mehr zu verzeichnen gewesen. Auch in dem benachbarten deutschen Grenzgebiet, in den Kreisen Rummelsburg und Schlochau, sind in den letzten Tagen wiederholt Typhuserkrankungen vorgekommen.

Nach dem Zyklon — Typhus

In Miami

New-York, 23. September.

Nach Nachrichten des amerikanischen Roten Kreuzes ist in Miami eine Typhusepidemie ausgebrochen. Ein Flugzeug mit den notwendigen Medikamenten sei eiligst dorthin abgegangen.

*

Mobile (Alabama), 23. September.

In der Marinestation von Pensacola sind bei dem Wirbelsturm 35 Flugzeuge im Werte von über 1½ Millionen Dollars zerstört worden.

Wie „Associated Preß" meldet, wird die zwangsweise Abbeförderung der überlebenden Bevölkerung aus Moorhaven erwogen, da die rasche Verwesung der noch ungeborgenen Leichen den Ausbruch einer Epidemie befürchten läßt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Paris

Bis jetzt 7 Tote, 25 Verletzte

Paris, 23. September. (Privat.)

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich heute früh um ½6 Uhr auf der Strecke Paris—Lyon bei Dulaines-sur-Seine, 75 Kilometer von Paris entfernt, ereignet. Der von Lyon kommende Schnellzug Nr. 112 ist auf einen Teil des vor ihm fahrenden Schnellzuges Nr. 106 aufgestoßen, der sich infolge eines Kuppelungsbruches losgelöst hatte und auf der Strecke liegen geblieben war, da der Lokomotivführer den Unfall nicht bemerkt hatte. Bis zur Stunde beläuft sich die Zahl der Toten auf sieben, die der Verletzten auf 25. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges 112 wurden zwischen der Maschine und dem Tender eingeklemmt und konnten erst im Laufe des Vormittags befreit werden. Der Führer war tot, während der Heizer schwere Brandwunden erlitten hatte. Inzwischen hatte der Führer des Schnellzuges 106 festgestellt, daß er einen Teil seiner Wagen verloren hatte. Er fuhr zurück und nahm die Verwundeten und die übrigen Reisenden des Schnellzuges 112 auf. Der Zug traf mit zweistündiger Verspätung in Paris ein.

*

Wie aus Osaka gemeldet wird, ist der Expreßzug Schimonoseki—Tokio entgleist. 28 Personen wurden getötet, 50 verletzt.

Wegen mehrfachen Mordes gesucht

Die Verbrechen des Zigeuners

Ein 35 bis 40 Jahre alter Zigeuner Hermann Johann Josef Herzberg, der wegen seiner Gemeingefährlichkeit auch von seinen eigenen Stammesgenossen gefürchtet wird, wurde 1918 aus dem Zuchthaus in Sonnenburg entlassen. Er hat dort wegen Totschlages an seiner Mutter acht Jahre verbüßt.

Seitdem hat er von neuem schwere Verbrechen verübt. Er nennt sich Lutz Schmidt, Rose und Rosenbach. Diese Namen hat er von seinem Vetter Karl Rosenbach übernommen, den er in Hamburg erstach. Dem Toten schob er seine eigenen Papiere unter. So wurde Rosenbach unter seinem Namen beerdigt. Im August 1919 erstach Herzberg in Gülzow seinen Onkel. Zwei Jahre später erschoß er in Saalmünde in Hessen seinen Schwiegervater. In Pommern schoß er einen Landjäger an, der ihn festnehmen wollte. Herzberg, ein mittelgroßer, zwei Zentner schwerer Mann, der auch Pferdehandel betreibt, führt unter den Zigeunern die Spitznamen „Tommerli" und „Beffo" (Dicker). Er hat stets Pistolen bei sich, von denen er bei dem geringsten Anlaß Gebrauch macht. Man vermutet, daß er jetzt Unterschlupf bei einer der Zigeunerbanden gefunden habe, die in der engeren oder weiteren Umgebung Berlins mit ihren Wohnwagen ihre Winterquartiere aufzuschlagen pflegen. Der Vielgesuchte hat dunkelblondes Haar und ein volles Gesicht, breite Backenknochen, große Augen, ein kantiges Kinn mit Mittelgrübchen und als besondere Kennzeichen auf der Stirn eine Narbe von einem Schnitt, die aber vielleicht ganz oder zum Teil von Haaren verdeckt wird, und ein großes Muttermal auf dem Rücken. Auf der linken Brustseite soll er eine Einschuß-, im Rücken zwei Ausschußnarben haben.

Keine Hundesteuererhöhung zum 1. Oktober. Die zum 1. Oktober drohende Erhöhung der Hundesteuer veranlaßt viele Hundebesitzer, schon jetzt ihre Hunde töten zu lassen. Wie uns der „Weltbund zum Schutz der Tiere und gegen die Vivisektion, Abteilung Berlin", Geschäftsstelle Berlin-Steglitz, Humboldtstraße 1, mitteilt, hat er aus sicherer Quelle erfahren, daß eine Erhöhung der Hundesteuer zum 1. Oktober nicht eintreten wird.

Todessprung aus dem Klinikfenster. Wegen eines unheilbaren Leidens sprang der 68 Jahre alte Friedrich Senff aus der Bismarckstraße in Hermsdorf aus einem Fenster der Universitätsklinik in der Ziegelstraße in die Spree und ertrank. — Wegen Nahrungssorgen versuchte sich die 24 Jahre alte Stütze Alma M. in ihrer Wohnung in der Martin-Luther-Straße in Schöneberg mit Gas zu vergiften.

Selbstmord am Totenbett des Gatten. Aus Verzweiflung über den in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch infolge eines schweren Herzleidens erfolgten Tod ihres Mannes Rudolf Hase schied dessen Ehefrau durch Leuchtgasvergiftung aus dem Leben. Nach vorgefundenen schriftlichen Aufzeichnungen an ihre Kinder ist der Tod des Mannes um 12 Uhr nachts eingetreten, die Frau hat unmittelbar darauf durch Gasvergiftung ihrem Leben ein Ende gesetzt. Hausbewohner, durch den im Laufe des gestrigen Tages sich bemerkbar machenden intensiven Gasgeruch aufmerksam gemacht, ließen durch den Verwalter die Wohnung öffnen. Man fand jedoch nur noch die beiden Leichen vor.

Frieda beim Kantinenwirt

Wieder „die Tochter aus besserem Hause"

Frieda Fischer, die „Tochter aus besserem Hause", über deren Streiche wir wiederholt berichteten, hat wieder einmal eine für sie sehr lohnende Gastrolle gegeben. Während die Kriminalpolizei sie überall suchte, diente Frieda seit dem 1. September bei dem Wirt einer Kantine in der Friedrichstraße, unter dem Namen Erna Räuß, geboren am 5. Mai 1900 in Reinickendorf. Die Papiere hatte sie ohne Zweifel gestohlen. Dem Wirt erzählte sie, daß sie von einem Onkel, der bei Potsdam eine Landwirtschaft habe, billig Lebensmittel beziehen könne. Von einer Frau borgte sie sich auch einen Reisekorb, in dem sie die Einkäufe herüberholen wollte. Die polizeiliche Anmeldung wußte „Erna Räuß" immer wieder hinauszuziehen. Als aber der Wirt endlich darauf bestand, daß sie sich am Montag anmelde, hielt Frieda ihre Zeit für gekommen. Während die Wirtsleute schliefen, schraubte Frieda das Türschloß ab und holte aus dem Schlafzimmer eine Kassette mit 3000 Mark. Sie erbrach sie gleich, nahm 1600 Mark heraus und verschwand. Auch erbeutete sie Papiere auf eine am 16. Februar 1902 in Ragnit geborene Frieda Awiszus.

Kein Tollwutverdacht. Das Befinden der 30 Jahre alten Baronin v. Carnap-Bornheim, die, wie berichtet, in ihrer Wohnung in der Bendlerstraße 26 von ihrem russischen Windhund angefallen und durch zahlreiche Bißwunden schwer verletzt wurde, ist nach wie vor als ernst zu bezeichnen. Die Untersuchung des Kopfes des getöteten Hundes im Institut für Infektionskrankheiten hat ergeben, daß keinerlei Verdacht von Tollwut besteht und daher auch keine weiteren Sperrmaßnahmen seitens der Polizei angeordnet werden brauchen. Das endgültige Ergebnis der tierärztlichen Untersuchung kann allerdings erst in acht Tagen bekanntgegeben werden.

Leichenfund bei Lebus. Oberhalb der Stadt Lebus wurde gestern die Leiche eines Mannes geborgen, die eine Schlinge um den Hals trug, an der eine mit Papieren gefüllte Aktentasche hing. Der Tote wurde als der Oberst a. D. Wilhelm Eisner-Bubna aus der Oehlertstraße 18 in Südende festgestellt. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. O. haben ergeben, daß der Oberst freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Vor Amerikas Sensation

Der Boxkampf Dempsey—Tunney

Washington, 23. September. (Privat.)

Der für heute angesetzte Boxkampf um die Weltmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Jack Dempsey und Gene Tunney brachte, wie zu erwarten, eine richtige Völkerwanderung nach Philadelphia. Die Polizei, die in Anbetracht der bereits verkauften 140 000 Eintrittskarten einen großen Automobilverkehr erwartet, hat umfassende Vorbereitungen getroffen. Aus allen Teilen Amerikas sind Sonderzüge eingelegt. Der Verlauf des Kampfes soll mittels Radio dem Lande durch rundenweise Beschreibung mitgeteilt werden. Da Dempsey befürchtet, daß ihm sein früherer Manager Kearns noch in letzter Minute Schwierigkeiten bereiten will, hält er sich zurzeit streng verborgen und wird erst zur festgesetzten Zeit im Stadion erscheinen. Die Einnahmen belaufen sich auf **1¼ Millionen Dollars**, von denen **über eine halbe Million Dempsey** zufallen wird.

Vollständig durchnäßt und hilflos wurde gestern abend in Wannsee eine Frau von etwa 25 Jahren aufgefunden und nach dem Krankenhaus Nowawes geschafft. Die Frau verweigert auch jede Aussage. Wahrscheinlich wollte sie sich im Wannsee das Leben nehmen.

Ihr Neugeborenes erwürgt. Gestern wurde eine 22 Jahre alte Stütze Marie Krüger aus der Karthäuserstraße in Köpenick festgenommen. Sie gebar gestern früh einen Knaben, erwürgte das Kind und packte es in den Reisekorb.

Lustlos und weiter schwach

Die Börse stand wieder im Zeichen ausgesprochener Geschäftslust. Der Verkehr war noch ruhiger als an den letzten Tagen, und das an sich nicht sehr bedeutende, herauskommende Material drückte daher ziemlich stark auf die Kurse. Von verschiedenen Seiten erfolgten Realisationen zwecks Geldbeschaffung für den Quartalsultimo. Unsicherheit wurde u. a. durch immer wieder auftauchende, vage Gerüchte über neue Schwierigkeiten von Börsenfirmen hervorgerufen.

Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 23. September 1926.

Bankdiskont	Geld	Brief	Bankdiskont	Geld	Brief
6 Deutschland			4 1 Amerika	4,1925	4,2025
5½ 100 Holland	168,01	168,43	7 100 Belgien	11,18	11,22
5½ 100 Dänemark	111,41	111,69	5 1 England	20,355	20,405
4½ 100 Schweden	11,08	112,36	7½ 100 Frankreich	11,57	11,71
5 100 Norwegen	91,68	92,12	7 100 Italien	15,46	15,50
7½ 100 Finnland	10,547	10,587	10 100 Bulgarien	3,045	3,055
5½ 100 Schweiz	81,00	81,20	7 100 Jugoslawien	7,415	7,435
— 1 Argentinien	1,705	1,7 9	4½ 1 Japan	2,040	2,044
7 100 Deutsch-Oesterr.	59,14	59,28	— 1 Brasilien	0,633	0,635
7 100 T Ungarn	5,87	5,89	9 100 Portugal	21,475	21,525
8 100 Tsch.-Slowakei	12,412	12,452	7 100 Danzig	81,33	81,55
5 100 Spanien	63,92	64,08	— Türkei	2,185	2,195

Berliner Viehmärkte vom 22. September

Die Zufuhren zu dem Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof Berlin genügten dem Bedarf. Es standen zum Verkauf: 1562 Stück Rinder, 1750 Kälber, 5725 Schafe, 7924 Schweine, 479 ausländische Schweine, 1018 dem Schlachthof direkt zugeführte Schweine, welche wie folgt notierten: Rinder 20—55 Pfg., Kälber 90—98 Pfg., Schafe 30—62 Pfg., Schweine 72—83 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht.

Auf dem Magervieh hof zu Berlin-Friedrichsfelde war der Auftrieb geringer als in der Vorwoche. Es standen 1173 Ferkel und Läuferschweine zum Verkauf. Es wurden gehandelt: Läuferschweine, 6—8 Monat alt, 25—38 ℳ, 4—6 Monate alt 30—45 ℳ, Ferkel, 8—12 Wochen alt, 26—32 ℳ, 6—8 Wochen alt 20—26 ℳ pro Stück.

Verantwortliche Redakteure: für Politik Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Depp; für Gerichtsteil und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Deppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Kurszettel der Berliner Börse

Donnerstag, 23. September

Werte	Termin-Notierungen*)		Einheits-Kurse heut.	vor.
D-Aust.Dpt/G	—	—	—	147,00
Hamburg-Amer.-P. 6	160,00	161,62	159,87	162,00
-Sudam Dpt	140,00	141,00	140,00	142,75
Hansa.Dpt/G	187,00	189,00	186,25	187,00
Kosmos ..6	—	150,00	—	151,50
Nordd.Lloyd	157,75	159,50	157,50	159,00
Allg Dtsch d's	71,75		72,50	73,87
Otavi 11,4	33,50		33,37	33,50
Berm. Bergb. 6	130,00	130,00	130,00	128,25
Berl.H.G. 16	213,00	218,00	217,00	218,50
Commerz- u.Priv. B.	139,00	139,50	139,00	140,50
Darst.Anl.16	222,00	223,25	223,00	225,50
Dtsch. B. 10	166,00		166,00	167,50
Disc.-Ges.10	161,50	163,00	161,50	163,00
Dresd.Bk. 6	141,25	142,50	141,52	141,25
Mitteldtsch. Kred.-Bk. 5	—	—	137,50	137,50
Schultb.-Patzenh 10	265,75	268,50	265,75	266,50
Allg.El.-G. 6	135,25		136,00	136,50
Bergm.El. 6	152,25		152,50	152,50
B. Masch. 0	85,00		85,50	86,12
Bosch. Gas 0	149,00		148,75	150,00
Brown. Ebeim. 0	92,00	92,25	91,25	92,00
Chart.Wes.6	108,25		108,50	108,75
Co.Gas.w. 10	111,00		112,62	114,25
Deutsch.K. 0	79,75	78,87	78,25	78,25
Dess. Gas 7	144,50		144,25	146,75
El.Lieferg. 6	149,00		148,12	150,50
El. Werke 4	137,00		137,25	138,25
Dt. Masch. 0	99,00		99,87	100,25
Dynam.Nobel	—		131,00	132,00
Elektr.Lief. 4	143,00		144,00	144,00
El. L. u.Kr. 8	148,00		148,00	148,25

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
4% Deutsch. Reichsanl.	0,48		0,475	0,46
4% 6-9(kg)	0,48		0,4775	0,46
4½% Inll. 1. 4. 24.			0,4725	0,4575
5-15% „K" — 1923	0,26		0,262	0,256
5% Dout. Reichsanl.	0,525	0,5225	0,525	0,510
4%	0,5025		0,5025	0,4775
3%	0,4925		0,4925	0,4775
3%	0,675	0,67	0,70	—
7-15% Pr. St.-Schatz			—	—
5% - 1.5.23			—	—
4% (ifrb.)			0,49	0,46
4% - ausloos.			0,47	0,43
4% - Anos.Anl	0,4975		0,50	0,475
3%	0,4975		0,50	0,4725
3% -	0,53		0,5275	0,51
4% Bay.St.-A.	0,50		0,51	0,47
4% -	0,50		—	0,465
3% Mbg. ann. Staats f. 10	0,0045	0,04	0,04	0,065
5% Ges.Anl 99			49,00	—
abg.	46,37		46,20	47,50
4% 04			—	—
kdg.	30,00		30,00	31,62
4% Oestr. St.-Schatz	22,00		22,00	22,00
4% amortis.	6,20	6,37	6,40	6,00
4% Oest Gold			24,37	24,37
4% - Kr. R.	4,37		4,12	4,40
4% kons.L.J.	3,40		3,37	3,30
4% kons.M.N.	3,37		3,37	—
4% Silber		7,00	6,80	7,37
4% Papier			—	—
4 Türk.Adm. Anl. 1903	14,50		14,50	15,00
1 Türk. Sa. ℓ. Eb.-Anl. 1	30,00	30,25	30,75	31,00
Eb.-Anl. 2	23,12	23,30	23,60	23,75

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
¶Türk. Bagd unif 03-06	17,37		17,50	18,12
4% Türk Abs.	15,25		15,12	16,25
4% - 08.	15,50		15,30	16,25
4 - Zoll. Obl.	16,25		16,25	16,62
Türk 400Fr.	32,00		31,00	32,00
4% Ung. St.-E. 13	19,90		19,80	20,00
- 14	21,00		20,90	20,90
4% - Gold-R.	22,10		20,10	22,25
4 - St.-R. 10	19,75		19,75	20,00
4 Ungarisch. Kronen-R.	4,10		—	4,10
4 Lies.Std.L.U	15,20	15,20	15,20	15,20
4% Mex. Bew			—	—
4% - abg.	38,25		38,50	38,25
Lamb. Obllig.			—	—
—			—	—
Aktien				
Elektrich. Hochbahn 7	106,62		106,50	106,75
Schant.-Akt				
1-60 07,4	5,60	5,37	5,50	5,37
Ow-Unag St.-Z.	21,25	21,37	21,25	21,25
Berlin. Ohlo			98,37	99,00
Canada(o.S.	67,50	68,00	67,37	67,50
Kas. Eisenb. Sr. 1 4%	29,60	30,00	30,30	29,25
- Ser. 2 4%	24,62	25,00	25,25	24,50
LuxPrRm 50			—	—
Westfälis. Stah. 11,5			—	—
3% Max. Gold	27,00		27,50	27,60
5 Industrie. National abgest.			—	—
4% -			—	—
- abg.			—	30,50
Stadt Dmpf.			—	—
Verein. Elbe-schiff. 0	51,00		50,87	52,00
Bank f. allg. Verk 5	148,00		147,75	149,00
Bk. f. Brau 6	143,25	143,75	144,87	143,00
Berr.Hyp.-B. Wechselbk	143,00	143,00	143,00	144,00

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Bayer. Vereinsbk. 10	151,00		151,00	151,50
Leipz.Cred 6	126,00		126,00	125,50
Oestrkrd. 0,8	8,75		8,75	8,80
Reichsbk 8%	153,25		153,37	152,50
Wiener Bk. 6	6,10		6,05	6,00
Acc Hag. 6	147,50		147,75	147,87
Adler ...0	82,00	82,25	81,25	81,75
Aug.Gas.w.	94,75		95,00	95,25
Aschff. Zellst.			—	—
Augsburg. Nürnb. 4	88,87		88,87	88,00
Bassalt-G. 6	79,75	79,00	79,75	79,00
J. Berg Tl 15	192,00		191,50	195,00
Bit.-Karlsr. Ind.-Ges 0	105,00	105,24	104,87	105,50
Bingwerke 0	63,00		61,62	62,50
Chemn. Zellst. Abt.			—	—
Bosch Vl. 10	65,00		64,00	63,50
Byk Gldemeier			72,50	73,00
Calm.Asb. 0	46,75		46,25	46,25
Chm. Hpv. 0	114,25		111,12	116,00
Dt. Atl. Tel. 0	74,50		74,12	75,00
Daimler 6	100,50		99,50	101,50
Kaliwk 0,6		111,00	110,62	112,00
- Werke 0,6			—	90,50
Weiler 0	65,50		65,00	66,00
Eisenbahn 0	75,37		75,00	76,50
Eisenbahn Vk.-W. 8	81,50		80,00	80,50
Essener Steinkhl. 6	147,75	147,75	147,00	148,00
Fahlberg 8	91,75		90,00	91,50
Felten. F. 10	136,00		136,00	134,00
Th.Gold Schm.	105,00		103,12	103,37
Gbr. Wagg. 0	20,50		20,25	22,50
Gothaer W. 0	25,50		25,75	27,00
Hackethal 6	90,25		90,00	90,75
Hammra. 8%	114,75		114,50	114,62
Hann. Wgg. 0	16,00		15,00	15,00
Hanes-Ul. 0	57,00		55,75	55,25
Harb. Gas. 6			71,50	71,62
Harpe. B. 0	42,37		42,12	43,25
Heldt Drahk.	76,75	76,50	76,75	79,00
Hirsch. Kpf.	114,25		114,00	113,00
Hohenlohehütt	18,62		18,62	19,37

Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Holzmann 0	123,00	123,25	122,75	124,50
Humboldt Masch. 0	62,25		62,00	63,50
Junghans 8			88,00	87,50
Karlsruher Masch. 0		43,50	43,50	44,12
C. W. Kamp. 0			—	—
Kärtingh. 8	91,00		91,25	92,75
Krauss 10			—	—
Lahmeyr 8	139,00		139,00	139,87
Laurahütte 0	53,37	53,00	53,00	53,37
C. Lorenz 0	106,50	106,00	105,25	108,00
Mot. Deutz 0			66,00	66,87
Rhd. Wolf. 6	144,00		144,00	144,87
Pfälz. Mühl. 0	90,12	90,50	91,00	91,50
Polyphon. 8			94,50	95,00
Rathg. Wgg. 0	68,87	68,50	—	68,25
Rh. Mot. 7			—	—
Sprngst. 0	98,00		101,00	98,00
Rheinania Ver. ch. 10		74,75	74,75	75,00
J. D. Riedel 0			86,50	87,87
Sachsenw. 6	108,50	108,50	108,50	109,87
Garrett 12	148,00		148,00	149,87
Schaidem 0	37,75	37,37	38,00	38,75
Schles. Bp. 20	133,00		134,00	133,25
- Textilw. 0			65,75	54,00
H. Schmidt 0	63,00	63,00	63,00	63,25
Schubert & Salzer 12	166,00		166,00	166,00
Sg. Solbdbk. 0	57,00		56,75	56,25
Stettner Vl. 0	67,50		66,00	68,75
Stöhr & Co. 6	152,00	150,62	152,00	154,87
Stolbg. Zk. 0	153,50		153,25	153,50
Teilbarlin. 0	82,00		82,00	83,75
Thüringer L. 4	80,75		79,37	79,50
Thüring. Gas	105,37		—	105,37
Union Glas 0	48,12		48,00	50,00
Vereinsbrr. Hannover 0			63,25	63,75
Stahlw.	138,75	138,25	138,25	138,25
Vogtl. Tülb. 0	93,75		93,00	95,00
Voigtl. Mf. 8	101,00	105,00	101,50	106,00
Wes. Schiff. 0	—		—	—
R. Well ...0	51,25		50,50	52,00
Zimmerm. 0	25,00	24,25	24,37	26,00

*) Anfangs- und Schlusskurse.